



IZA Prize in Labor Economics 2007

Hintergrund: Forschungsschwerpunkte von Richard B. Freeman

- **Gewerkschaften haben eine wichtige Funktion für eine positive Wirtschaftsentwicklung**
- **Der Arbeitsmarkt ist ein Gesamtsystem: Die Verpflanzung einzelner Politikmodule anderer Länder garantiert noch lange keinen Erfolg**

Richard B. Freeman, IZA-Preisträger des Jahres 2007, ist Wirtschaftsprofessor an der weltweit führenden Harvard University in Cambridge, Massachusetts. Freeman zählt seit über drei Jahrzehnten zu den aktivsten und einflussreichsten Arbeitsökonomern weltweit. Seine Thesen haben weit über die wissenschaftliche Debatte hinaus ihren Weg in die öffentliche und politische Diskussion gefunden.

Freeman zeichnet sich durch eine große Bandbreite seines Schaffens aus, wobei die behandelten Felder immer auch eine hohe politische Aktualität aufweisen. Sein Themenspektrum reicht von der Reform des Wohlfahrtsstaats über Fragen von sozialer Ungleichheit und Diskriminierung bis hin zu Rolle und Einfluss von Arbeitsmarktinstitutionen wie den Gewerkschaften. Seine innovativen Beiträge besitzen damit auch im Hinblick auf Arbeitsmarktreformen in Deutschland hohe Aktualität. Mit dem IZA Prize werden vor allem Freemans richtungweisende Studien zur Entwicklung des Wohlfahrtsstaats und zur Rolle der Gewerkschaften auf dem Arbeitsmarkt gewürdigt.

Positive Rolle der Gewerkschaften

In zahlreichen Studien konnte Freeman belegen, dass modern denkende und handelnde Gewerkschaften wirtschaftlich nützliche Funktionen ausüben, die weit über ihre Rolle als Tarifpartei hinausreichen. Vor dem Hintergrund von globalisierten Märkten kann sich die Strategie der Gewerkschaften nach Auffassung Freemans nicht mehr darauf beschränken, als „Kartell der Arbeitnehmer“ höhere Lohnabschlüsse zu erwirken. Zeitgemäße Gewerkschaften agieren vielmehr als Kommunikationskanal und Moderator zwischen Arbeitnehmern und Management. Damit übernehmen die Arbeitnehmervertretungen eine wichtige Rolle bei der Sicherung bestehender und der Schaffung neuer Arbeitsplätze.

Head of Public Relations: Holger Hinte
Leiter Öffentlichkeitsarbeit: Holger Hinte

Durch die Bündelung der Arbeitnehmerinteressen tragen moderne Gewerkschaften den Forschungsergebnissen Freemans zufolge eindeutig zu mehr Mitarbeiterzufriedenheit und einer größeren Loyalität zum Unternehmen bei. Freeman wies nach, dass gewerkschaftlicher Einfluss die Fehlzeiten und – wichtiger noch – die Zahl der arbeitnehmerseitigen Kündigungen verringert. Der Rückgang der Mitarbeiterfluktuation trägt nicht nur zur Senkung der Einstellungs- und Ausbildungskosten bei, sondern erhöht sogar die Produktivität: Im Vertrauen auf eine längere Betriebszugehörigkeit ihrer Arbeitnehmer sind die Arbeitgeber eher bereit, in die Bildung und Fortbildung der Mitarbeiter zu investieren.

Damit haben konstruktiv agierende Gewerkschaften große Bedeutung für eine günstige wirtschaftliche Entwicklung. Freemans Arbeiten zeigen, welchen großen Stellenwert undogmatische Gewerkschaften haben können. Seine Forschungsergebnisse sind Ermunterung und Mahnung für die Gewerkschaftsführer, sich ihrer großen gesamtwirtschaftlichen Verantwortung stets bewusst zu sein.

Freeman hat darüber hinaus aufgezeigt, wie sich die Rolle von Gewerkschaften durch neue Formen der Kommunikation ändert und wie Gewerkschaften ihren gesellschaftlichen Einfluss durch die Nutzung neuer Kommunikationsmittel wieder steigern können.

Wechselwirkung von Institutionen auf dem Arbeitsmarkt: Was in Amerika funktioniert, kann in Europa schädlich sein

Neben seinen Arbeiten zur Rolle von Gewerkschaften hat Freeman in einer Reihe von Studien den Einfluss von Institutionen und Rahmenbedingungen auf die Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft untersucht. Dabei kam er zu tiefgreifenden Erkenntnissen.

Nicht wenige Beteiligte und Beobachter politischer Prozesse urteilen oftmals vorschnell, die Ursache eines gesamtwirtschaftlichen Problems (etwa hohe Arbeitslosigkeit) sei in einer bestimmten Arbeitsmarktinstitution oder Arbeitsmarktregelung (etwa der Mindestlohn, die Bezugshöhe und Bezugsdauer von Arbeitslosengeld oder der Kündigungsschutz) zu suchen. Daher werden regelmäßig Reformen einzelner Institutionen als Lösungsvorschläge propagiert. Freemans Studien zeigen indes, dass zur Bekämpfung wirtschaftlicher Probleme ein systemischer Ansatz nötig ist. Reformen einzelner Elemente der Arbeitsmarktpolitik und des Sozialstaats führen, obwohl meist mit hohen Erwartungen verbunden, häufig zu Enttäuschungen. Gelegentlich können Reformen einzelner Institutionen sogar negative Auswirkungen haben.

Grund dafür sind bedeutende Wechsel- und Ausgleichwirkungen zwischen den Bestandteilen des Systems der Arbeitsmarktinstitutionen und anderen Elementen des Sozialstaats. Diese Wechselwirkungen können dazu beitragen, negative wirtschaftliche Auswirkungen abzufedern oder gar zu kompensieren. Gerade Freemans vergleichende empirische Analysen verschiedener Volkswirtschaften zeigen, dass es nicht damit getan ist, einzelne, im jeweils beobachteten Land positiv wirkende Institutionen und gesetzliche Regelungen auf die Verhältnisse eines anderen Landes zu übertragen. Ohne Kenntnis und Berücksichtigung der historisch gewachsenen Gesamtzusammenhänge ist die Gefahr groß, dass selbst eine identisch konzi-

Head of Public Relations: Holger Hinte
Leiter Öffentlichkeitsarbeit: Holger Hinte

pierte Institution in einem anderen Wirkungsumfeld nicht die erwartete positive Wirkung entfaltet.

Ein Beispiel: Die Arbeitslosenquoten lagen in den europäischen Wohlfahrtsstaaten bis in die frühen 1980er Jahre niedriger als in den USA, deren Arbeitsmärkte durch starke Flexibilität gekennzeichnet sind. In Zeiten fortschreitender Globalisierung waren die US-amerikanischen Arbeitsmarktinstitutionen dann jedoch weit besser geeignet, einen höheren Grad an Beschäftigung zu sichern. Dies bedeutet allerdings im Umkehrschluss – und mit Freeman gesprochen – nicht, dass alle Institutionen europäischer Sozialstaaten deshalb in Frage zu stellen seien. Gleichzeitig wäre es für die europäischen Volkswirtschaften zu kurz gedacht, nur einzelne Elemente der Flexibilisierung nach amerikanischem Muster zu übernehmen. Diese Elemente der Flexibilisierung können als potenzielle Fremdkörper im europäischen Wirtschaftssystem keine oder gar negative Wirkung entfalten.

Daher ist nach Freeman stets eine Beobachtung des Gesamtsystems vonnöten. Freemans Arbeiten sind als Plädoyer zu verstehen, gerade auf dem Weg der Sozialstaatsreform Aktionismus zu vermeiden. Zielführender als der Griff zu vermeintlichen Patentrezepten ist vielmehr die Suche nach einem Gesamtkonzept von aufeinander abgestimmten institutionellen Veränderungen.

IZA-Preis würdigt vielseitigen Vor- und Querdenker

Richard Freeman ist ein Ideen- und Impulsgeber, der in kreativer Weise immer wieder neue Sichtweisen auf offene wirtschaftliche Fragen und ungelöste Probleme eröffnet. Die großen gesellschaftlichen Probleme und Herausforderungen, die auf uns zukommen, analysiert er mit ökonomischer Schärfe und bietet konkrete Lösungsvorschläge an. Mit der Verleihung des IZA Prize in Labor Economics würdigt das IZA einen herausragenden Wissenschaftler und Menschen, dessen immer wieder neue Denkanstöße aus der Entwicklung der Arbeitsökonomie nicht mehr wegzudenken sind.

Head of Public Relations: Holger Hinte
Leiter Öffentlichkeitsarbeit: Holger Hinte